

## **Rahmenkonzept: Bauen – Energie – Ressourcen – Bildung – Medien**

Wir sind eine interdisziplinär zusammengesetzte Gesellschaft bürgerlichen Rechts, bestehend aus:

- a. Dipl. Sozialpädagoge Herbert Jasper, geboren 1953, Coach, Perspektiventwicklung für Unternehmen, Teamentwicklung. 24 Wochen Reiseerfahrungen in Russland, Schwerpunkt Wolgograd. Dort Erfahrungen im Bauwesen. Kenntnisse des russischen (privaten) Lebens und der russischen Mentalität.
- b. Dipl. Wirtschafts- Ing. Axel Leroy, geboren 1954, Geschäftsführer der Bau-Medien-Zentrum (BMZ) GmbH & CO.KG. ([www.bau-medien-zentrum.de](http://www.bau-medien-zentrum.de))  
Tragendes Element des Rahmenkonzeptes ist das seit 1999 realisierte Ausstellungs- und Ausbildungskonzept des BMZ, welches unter den Rahmenbedingungen in Deutschland verwirklicht wurde. Die Übertragung des BMZ-Konzeptes ins Ausland erfordert eine Anpassung an die jeweiligen regionalen, landestypischen Gegebenheiten.
- c. Dipl. Ing. FH Hans-Otto Nowak, geboren 1947, Leiter des Kreisverband Rhein-Erft im Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW). Erfahrungen in der Aus- und Fortbildung von Handwerkern u. a. auch Qualifizierungsprogramme der BA für Arbeit. Beirat im Vorstand des "Vereins Projekt 50 e.V."
- d. Herr Dr. Wolfgang Heidrich, geboren 1941, Dipl. Physiker, Vorstandsmitglied des Instituts für Wirtschaftsphilosophie e.V., Nürnberg; Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft zur Förderung von Transfer und Innovation (GTI) e.V., Bonn; Mitglied des Kuratoriums der Deutschen Aktionsgemeinschaft Bildung-Erfindung-Innovation (DABEL) e.V., Bonn; Leiter der Kommission Wissenschaft-Forschung-Technik des Bundesverbandes Mittelständischer Wirtschaft; ehemals Leiter der Außenbeziehungen Wirtschaft der Forschungszentrum Jülich GmbH.

Mitarbeiterinnen:

- e. Frau Irina Voosen, geboren 1955 und aufgewachsen in Wolgograd, Studium der Allgemeinmedizin an der Akademie Wolgograd, Ärztin. Seit 1999 in Deutschland. Pflegt die Wolgograder Kontakte regelmäßig. Netzwerkerin.
- f. Frau Tatjana Balzer, geboren 1960 in Russland, sprachwissenschaftliches Studium (Abschluss 1983, in Deutschland anerkannt), lebt seit 2000 in Köln. In Russland (Wolga-Region) fünfzehnjährige Erfahrung als Journalistin in den Bereichen – über Jahre verteilt – Bildungswesen und Wirtschaft. In Deutschland zahlreiche Fortbildungen im wirtschaftlichen Bereich, unter anderem Qualifizierung als „GUS-Fachberaterin“, seit 2005 freiberufliche Tätigkeit als Journalistin / Übersetzerin. Doppelte Staatsbürgerschaft.
- g. Dipl.-Historikerin, M.A. Elena Abrosimova, geb. 1963 in St. Petersburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Forschungszentrum Jülich, Internationale Beziehungen, Bereich - Osteuropa, Russland, Doktorandin an der RWTH Aachen, Schwerpunkt - Internationales Management Mitarbeit auf freiberuflicher Basis in den Firmen "leanomedia" und "The Modernizers". Kernkompetenzen: Projektmanagement, nationale und internationale Förderungssysteme, internetbasierte Wissens- und Technologieplattformen, Erfahrungen

in Projektaquisition und Durchführung der internationalen Projekten. Doppelte Staatsbürgerschaft.

Unsere assoziierten Partner sind:

- Fa. Concepts for Communications, Manfred Häpp, sehr stark sehbehindert; nach 1,5 Jahren Mitarbeit im BMZ hat er den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und seinen Geschäftssitz in den Räumen des Bau-Medien-Zentrum erhalten. Hauptgeschäftsfeld: Integration von Behinderten und Begleitung von Firmen in ihrer nachhaltigen Entwicklung sowie entsprechender Kommunikation.
- Bauteilnetz Deutschland ([www.bauteilnetz.de](http://www.bauteilnetz.de)): nationale und internationale Umsetzung einer funktionierenden Konzeptes: Rückbau von Bauteilen und Baustoffen und Handel mit diesen.
- INQA-bauen ([www.inqa-bauen.de](http://www.inqa-bauen.de)): INQA-bauen beschäftigt sich maßgeblich mit der Umsetzung der Arbeitssicherheit an den Baustellen.
- Natureplus e.V., Neckargemünd; Europäisches Qualitätszeichen nachhaltiger Produkte, geprüft auf Umwelt, Gesundheit und Funktion.
- Projekt50 e.V. ([www.projekt50.de](http://www.projekt50.de)) Integration von Langzeitarbeitslosen älter als 50 Jahre.
- BVMW-Kommission: „Nachhaltiger Mittelstand“; Leitung: Staatssekretär a.D. Peter Mencke-Glückert; ([www.nachhaltigermittelstand.de](http://www.nachhaltigermittelstand.de)).

### Unsere Ziele:

Aus- und Weiterbildung von Bauteams (Fachplaner-Handwerker-Händler in einer Region)

- führt zu einem einheitlichen Wissensstand in der Umsetzung der Bauphysik,
- fördert die notwendige, intensive fachübergreifende und gewerkeübergreifende Kommunikation und
- ermöglicht ganzheitliches, optimiertes Bauen (insbesondere auch durch Vermeidung von Baufehlern).

Voraussetzung: Offenheit und Kooperationsfähigkeit. Das Wissen wurde im Rahmen eines DBU-Projektes „KLuB“ erarbeitet und an drei Stellen in Deutschland exemplarisch an die Baustellen transportiert. Dieses Konzept wurde von der UNESCO als „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2005/2006 - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.





- Planung und Aufbau von regional- oder landestypischen BMZ außerhalb Deutschlands in Kooperation mit den regionalen Kräften, des Mittelstandes, allen Aus- und Weiterbildungszentren aller am Bau Beteiligten.
- CO<sub>2</sub>-Minimierungskonzepte im Gesamtzusammenhang von Gebäudehüllen und Energiesystemen ist im Alleingang eines Landes nicht umsetzbar.
- Energieeinsparmaßnahmen.
- Einsatz von regional erzeugten Baustoffen unter Einsatz landwirtschaftlicher Produkte.
- Energetische Nutzung der restlichen Biomasse.

## Energetische Biomassenutzung

**Biomasse ist gespeicherte Sonnenenergie.**



**Biogas**



**Holz**



**Energiepflanzen**

### **Vorteile:**

- **Heimischer, erneuerbarer Energieträger**
- **Lagerfähigkeit**
- **CO<sub>2</sub>-neutral, Geringe SO<sub>2</sub>-Emissionen**
- **Kurze Transportwege, geringes Risiko**
- **Arbeitsplätze und Wertschöpfung in der Region**
- **Krisensicherheit**

- Kontrollierter Rückbau von Gebäuden und Vermarktung von second-hand-Baustoffen nach dem System „Bauteilnetz Deutschland“ ([www.bauteilnetz.de](http://www.bauteilnetz.de)).



Blick in ein Bauteil-Lager

- Umsetzung der qualitätsverbessernden Merkmale an den Baustellen führen automatisch zur Verbesserung des Arbeitsschutzes.



## Kurzprofil IFB

1. Die IFB arbeitet in dem Bereich „industrienaher Dienstleistungen“.
2. Auf Grund der oben erwähnten, langjährigen Erfahrungen und Auszeichnungen wurde das Internationale Fachforum Bau (IFB) gegründet mit der Zielsetzung, dieses Wissen und die entwickelten Instrumente und Modellprojekte für die Erschließung neuer ganzheitlicher Vorhaben und Pilotprojekte einzusetzen.
3. Als Mitbegründer des Qualitätssiegels für Baustoffe „natureplus“ ([www.natureplus.org](http://www.natureplus.org)) bestehen sehr gute Kontakte zu den Herstellern umweltfreundlicher Produkte. Es werden alle natureplus – zertifizierten Baustoffe in die Ausstellung übernommen und wenn möglich auch Kontakte hergestellt, so dass die Produktionstechniken in anderen Ländern zur Verfügung gestellt und/oder aus diesen übernommen werden können.
4. Damit wird der gesamte Lebenszyklus von Baustoffen:  
Herstellung – Einbau – Bewohnen – Rückbau berücksichtigt.
5. Das Kompetenzzentrum IFB verfolgt vier Aufgaben:
  - a. Ausstellung: Best Practise, modernster Stand der Technik, aber auch aus (Bau- und Planungs-)Fehlern lernen (dürfen),
  - b. interdisziplinäre und gewerkeübergreifende Aus- und Weiterbildung,
  - c. Handel mit nachhaltigen und energieeffizienten Baustoffen und Bausystemen
  - d. Weiterentwicklung bestehender Baustoffe und Bauverfahren bis zur Markteinführung unter Einbindung innovationsfreudiger mittelständischer Unternehmen.
6. Unser soziales Engagement umfasst derzeit die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen, die sich innerhalb des IFB beruflich weiterentwickeln, sowie auf die enge Zusammenarbeit mit Herrn Häpp und der Integration von 50+ Langzeitarbeitslosen.
7. Die Ziele des IFB werden von den Akteuren vorgelebt. Der Umweltschutz ist das Hauptziel des IFB, die Arbeitssicherheit sowie die Qualitätssicherung werden innerhalb der Ausstellung entsprechend präsentiert und in allen Seminaren vermittelt.
8. Die Gesellschafter arbeiten seit November 2006 zusammen, die IFB wurde im Juni 2007 formal gegründet, der Sitz ist Frechen bei Köln.
9. Die IFB strebt die Zusammenarbeit zwischen zwei oder mehreren Wirtschaftsregionen innerhalb von Europa an (derzeitig konkret Köln-Wolgograd). Dabei sollen durch Wissenstransfer technische Innovationen transportiert und durch die Zusammenarbeit mit den Universitäten weitere Innovationen angestoßen werden.
10. Insbesondere müssen die Erkenntnisse in den regionalen Märkten zur Anwendung gelangen. Deshalb sind sowohl ein Sozialpädagoge, eine Journalistin und ein Vertreter eines Mittelstandsverbandes Teil der Gruppe.
11. In dem neu zu erstellenden Internationalen Fachzentrum Bau entstehen frauenfreundliche Arbeitsplätze mit familienfreundlichen Arbeitszeiten.

